



Katrin Wüthrich (Präsidentin Schulkreis Limmattal), Stadtrat André Odermatt und Roberto Rodriguez (Präsident Schulkreis Uto) diskutieren mit dem Publikum.

Foto: Roland Schaller

## Schulraum für immer mehr Kinder

*Die Stadt wächst pro Jahr um 50 000 Personen. Die Zahl der Kinder ist seit 2000 um 24 Prozent gestiegen. Die Schülerzahlen haben sich von 25 000 im Jahr 2009 auf 30 000 im Schuljahr 16/17 erhöht. Wie gehen die Schulkreise Limmattal und Uto mit diesem Boom um?*

**Heinz Léon Wyssling \***

Am Samstag informierten Stadtrat André Odermatt, Katrin Wüthrich, Präsidentin Schulkreis Limmattal, und Roberto Rodriguez, Präsident Schulkreis Uto, über die Entwicklung der Schulen in den beiden Schulkreisen.

Im Schulkreis Limmattal wächst die Zahl der Schülerinnen und Schüler bis 2020/21 um 260, bis 2024/25 um 810 Kinder, so lauten die Prognosen. Als neue Projekte sind die Schulhäuser Pflingstweid und Schütze im Bau, ausserdem wird die Betreuung im Schulhaus Aemtler ausgebaut. Damit ergeben sich in diesem Schulkreis zurzeit wenig Raumprobleme, so Schulkreispräsidentin Katrin Wüthrich.

Das neue Schulhaus Pflingstweid ist für eine Mehrfachnutzung geplant. Es werden neun Primarklassen unterrichtet. Neben einer zentralen Mensa und externen Aufenthaltsräumen gibt es eine Bibliothek, einen Mehrzwecksaal sowie eine Sporthalle. Neben den quartiersansässigen Kindern werden auch die Kinder, die mit ihren Eltern im Bundesasylzentrum leben, in einer der Schulen im Kreis 5 unterrichtet. Auch die Musikschule wird Räume nutzen können. Das Ziel muss sein, dass der Lebensraum Schule die

Musikschule so integriert, dass die Musikschule zu den Kindern kommt, nicht umgekehrt.

Im Schulkreis Uto stieg die Anzahl der Kinder, welche die Volksschule besuchen, in den letzten vier Jahren von 4100 auf 5450, und dieses Wachstum wird auch noch weitergehen. Geplant sind deshalb Ersatz- und Neubauten bei den Schulhäusern Borweg und Allmend sowie Erweiterungsbauten bei den Schulhäusern Künegenmatt, Bruderwies und Entlisberg.

### **Kindergärten kurzfristig fast verdoppelt**

Schulkreispräsident Roberto Rodriguez erzählt, dass die Kreisschulpflegen nur etwa auf ein bis drei Jahre hinaus planen können. Die Kreisschulpräsidien machen jährlich eine Klassenplanung, dabei muss immer auch die Weg- bzw. Zuzugsrate berücksichtigt werden, was nicht immer ganz einfach ist. Er verdeutlicht dies am Beispiel Kindergärten die kurzfristig in einer Schule von sechs auf zehn erhöht werden mussten und in ein paar Jahren wieder auf sechs zurückgehen werden. Diese Flexibilität ist eine Herausforderung, auch im Umgang mit den betroffenen Lehrkräften.

Mit der Realisierung der Tageschulen sind nicht alle Schulen in der Lage, eine Mensa für die Verpflegung über Mittag einzurichten. Der Schulkreis Uto löst das nach Aussage von Roberto Rodriguez unter anderen Möglichkeiten so, dass sie Altersheime in der Nähe der Schulen motivieren, sich für die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler zu öffnen. Eine kreative Idee, um den generationenübergreifenden Kontakt im Quartier zu fördern.

\* Heinz Léon Wyssling ist Mitglied der Kreisschulpflege Limmattal